

Schwere Arbeiten fordern öftere Ruhestunden; sonst aber ist die Nacht die eigentliche Ruhezeit für Müde, und der Schlaf das ergiebigste Mittel, die Ruhe angenehm und stärkend für den Menschen zu machen. Es gibt aber auch eine übermäßige und traurige Ruhe, die mehr schädlich als nützlich ist, und nur Müßiggang und Schwelgerei befördert. Hier ruht ein müder Arbeiter unter dem Schatten eines Baumes, und hier ein schwelgender Reicher auf seinem weichen Bette.

Fig. 2. Ein Riese

wird derjenige Mensch genannt, welcher eine außerordentliche Größe, einen robusten Körper und eine ungemaine Stärke besitzt. In den Zeiten der Vorwelt soll es viele und fürchterliche Riesen gegeben haben, und noch findet man einzelne Menschen, die uns ganz riesenartig zu seyn scheinen. Was man aber heut zu Tage von ganzen riesenmäßigen Völkern, zum Beyspiel von den Patagonen sagt, wird stark bezweifelt. Indessen sind einzelne Erscheinungen dieser Art eine evidentte Wahrheit, zum Beyspiel Hanns Brav, der im Jahre 1500 zu Ambras in Tyrol in seinem acht und vierzigsten Jahre nach dem Leben gemahlt wurde und über zwölf rheinländische Fuß in der Höhe hatte; der Trabant des Herzogs Johann Friedrich in Hannover, welcher 1676 im vier und vierzigsten Jahre seines Alters starb und vier Ellen sechs Zolle maß; der Heiducke des Erzherzog Ferdinand in einer Höhe von elf Schuhen; der Holländer Klaas von Ryten; der zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts starb, hatte ein Maß von acht einen halben rheinländischen Fuß; der zu Harlem 1749 verstorbene berühmte Rajan, der acht Schuhe neun Zoll Amsterdamer Maß und beynabe acht rheinländische Fuß gemessen; der Schwede von der königlichen preussischen Garde, welcher eine Länge von acht Fuß sechs Zoll hatte; ferner, ein Frauenzimmer, welches gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts in Amsterdam sich zeigte, hatte sieben rheinländische Fuß, und war dabey sehr wohlgestaltet. Wahrscheinlich ist es eben diejenige Person, die unter Joseph des zweyten Regierung auch in Wien gesehen wurde. Endlich der bekannte Riese Bernhard Gili aus Tyrol,

welcher im Jahre 1764 an mehreren Orten Deutschlands sich zeigte, und eine Höhe von zehn Schuhen hatte.

Fig. 3. Die Rippen

im menschlichen Leibe sind schon bey mehreren Gelegenheiten in Erwähnung gekommen. Sie sind feste, beynabe halbrund gebogene knochenartige Beine, welche in ihren porösen Oeffnungen eine mächtige Feuchtigkeit haben, und vorne an das Brustbein durch Knorpel und rückwärts unmittelbar an den Rückgrat befestiget, und zum Schutze der Brusteingeweide bestimmt sind. Ihre Zahl beläuft sich auf zwölf, die am obern Theile der Brust länger, und gegen den Bauch zu kürzer sind.

Fig. 4. Der Rückgrat

ist ebenfalls schon bey dem Beingerüste des menschlichen Leibes zum Theil beschrieben worden. Seine Bestimmung ist, den Körper aufrecht zu halten. Die Wirbelbeine, aus welchen der Rückgrat besteht, sind so beschaffen, daß sich der Mensch vor und auch rückwärts mit dem Leibe biegen und wenden kann. Durch den Rückgrat, von welchem das unterste Glied das Steißbein heißt, läuft eine große dicke Ader, mit Rückenmark gefüllt, welche dem Rückgrat Stärke, Nahrung und Empfindung mittheilt.

Fig. 5. Der Rücken

wird der rückwärtige Theil des menschlichen Leibes von der Schulter bis zum Hintern genennet. Er besteht aus dem erstbeschriebenen Rückgrate und aus verschiedenen Muskeln, welche denselben bedecken, dann auch aus einem Theil der schon beschriebenen Leiden. Auf den Rücken und Schultern kann der Mensch große Lasten tragen.

Fig. 6. Der Schlaf

ist eine Art von Betäubung der Sinne und eine Hemmung unsers Bewußtseyns und unsrer körperlichen Thätigkeit, so wie auch aller sonstigen Bedürfnisse. Im Schlaf ruht der Mensch von allen seinen Beschwerden, und befindet sich bey ganz gesundem Leibe wie in einer tiefen Ohnmacht, die durch keine Traumbilder unterbrochen wird. Bey müden